

Hohheit tagüber geführt; an Verlusten hatte sie ungefähr sieben Tote und fünfzehn Verwundete: achtzehn Pferde wurden getödtet, 48 Fälle von Sonnenstich kamen vor, davon verlief einer tödtlich. Sir Beauchamp Seymour unterstützte uns nach Kräften; er sandte eine Pinasse mit einem Reumpfünder canalaufwärts, welche uns sehr geholfen hätte, wenn der Feind seine frühere Stellung behauptet hätte. Seymour organisiert jetzt einen Bootdienst den Canal entlang, welcher uns ausschließlich die Provisionen zuführen wird, bis unsere Locomotiven arbeiten werden. Alle Schichten der Marine vom Admiral bis zu den Matrosen arbeiteten angestrengt für uns; die Armee schuldet ihnen hohen Dank für ihre Unterstützung." — Nach unserer Deserction von Officieren Arabis dauert die Deserction von Officieren Arabis fort. Auch Reich Pascha soll sich dem Kheivie unterworfen haben. Dasselbe Telegramm meldet die Einschiffung Lefsevs nach Marseille. — Vom westlichen Schauplatz liegt folgende Depesche vor: Alexandrien, 26. August. Gegen 6 Uhr Abends verlief ein armiter Train die Position der Aegypter bei Kingosman und avancirte etwa 300 Meter. Zwei Geschütze schweren Kalibers von der Batterie, welche auf dem Hügel errichtet ist, wo sich die Wasserwerke befinden, gaben im Ganzen fünf Salven gegen den Train ab; ein Geschütz fiel in die Linie des Feindes ganz in die Nähe des Trains, die anderen Geschütze blieben ohne Wirkung. Von Seiten der Aegypter wurden keine Schiffe abgegeben.

Aus **Südamerika** liegen wieder einige Nachrichten über den Krieg zwischen Chile einerseits, Peru und Bolivia andererseits vor. Obwohl von einem militärischen Ueberstand der beiden verbündeten Staaten gegen das zu Wasser und zu Lande gleich siegreiche Chile nicht mehr die Rede sein kann, so ist doch an eine Beendigung des Krieges nicht zu denken, denn der Abschluß eines Friedensvertrags scheiterte bisher stets an den zu hohen Forderungen Chiles. Auch der Versuch eines Separatabkommens mit Bolivia ist jetzt gescheitert und die Feindseligkeiten haben ihren Fortgang genommen, wobei das lang belagerte Mollendo, die Hafenstadt von Arequipa, in die Hände der Chilenen fiel. Da bei den anarchischen Zuständen Perus keine Aussicht auf Zahlung der von Chile verlangten Kriegsschädigung ist, so bereitet die chilenische Regierung die Annexion des ganzen eroberten Küstengebietes bis zum Flusse Camarones, südlich von Arica, vor. Die bezügliche Vorlage ist dem chilenischen Congresse bereits unterbreitet und ihre Annahme zweifellos. Außerdem soll der Congress noch um Bewilligung eines weiteren Credits von etwa 50 Millionen Mark angegangen werden.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Der Prinz Friedrich Karl, welcher sich von Karlsruhe aus zur Beivohnung der Cavallerie-Uebungen nach Friedberg begeben hat, wird, so weit bekannt, dort bis zum 29. d. Mts. verbleiben und dann noch auf einige Tage zu den Truppenübungen nach Mes reisen, von wo Höchstbergsfeldt am 2. September in Berlin zurück erwartet wird. — Die Prinzessin Wilhelm von Preußen ist durch die unangünstige Witterung, welche eine Ueberfahrt nicht gestattete, immer noch in Norddener zurückgehalten worden, wird jedoch, wie wir erfahren, in diesen Tagen in Potsdam zurück erwartet.

(Die Verabschiedung des Prinzen August von Würtemberg), welche durch dessen angegriffenen Gesundheitszustand zu einer unabwendbaren Nothwendigkeit wurde, hat, wie wir hören den Kaiser sehr bewegt. Bekanntlich besteht zwischen diesem und dem Prinzen August von Würtemberg eine sehr innige freundschaftliche Beziehung. Abgesehen von einer kurzen Unterbrechung im Jahre 1866 würde es im nächsten Frühjahr 25 Jahre werden, daß der Prinz das Commando des Gardecorps führte. Man hatte allgemein gehofft, daß es ihm möglich werden würde, bis dahin auf seinem Posten zu verbleiben. Wie man hört, hat der Kaiser die Bewilligung

des Abschiedsgesuches des Prinzen mit einem äußerst huldvollen Handschreiben begleitet. Es steht jetzt fest, daß Graf Brandenburg 11. das Commando des Gardecorps erhält, welches er bereits während der Beurlaubung des Prinzen August führte. Graf Brandenburg, bekanntlich ein Verwandter des Kaisers, commandirte bisher die Garde-Cavalleriedivision. Vorher stand er an der Spitze der 3. Garde-Cavalleriebrigade. In dieser Stellung trug er in der Schlacht bei Mars-la-Tour durch den von ihm geleiteten Angriff der 1. Garde-Dracoen an seinem Theil erheblichen zur Entschcheidung dieser Schlacht bei. In der preussischen Kriegsgeschichte fällt diese Heldenthat der Garde-Dracoen unter der Führung des Grafen Brandenburg eines der Blätter unvergänglichen Ruhmes aus. Ueber den Nachfolger des Grafen Brandenburg im Commando der Garde-Cavallerie ist eine endgültige Bestimmung noch nicht getroffen.

(Dem evangelischen Oberkirchenrath) ist es offenbar darum zu thun, den Geistlichen die Beteiligungen an den Wahlen der Gemeinde-Kirchenräthe zu erleichtern. In einem besonderen Erlaß ist den Provinzial-Consistorien mitgetheilt, daß dieser Beteiligungen der Geistlichen fortan kein Hinderniß mehr entgegenstehe und es den letzteren überlassen bleibe, zu ermeßen, ob und in wie weit sie ohne Gefährdung ihrer amtlichen Stellung in der Gemeinde an den Wahlabstimmungen glauben Theil nehmen zu können. Dabei wird zugleich bemerkt, „wie der evangelische Oberkirchenrath darauf rechnet, daß die Geistlichen hierbei mit der nöthigen Vorkehrung und sich namentlich jeder Art von Wahlschlachtigung auch ferner enthalten werden.“

(Zum Mischehenstreit) bringen verschiedene Blätter eine offiziöse Auslassung, welche u. A. folgenden Passus enthält: „Mit der Einführung der Civilehe hat der Staat nicht darauf verzichtet, die Rechte seiner Unterthanen gegen einseitige Uebergriffe und Nachsprüche einer Kirchengemeinschaft zu schützen. Ihm liegt die Wahrung des kirchlichen wie bürgerlichen und sozialen Friedens ob, und er wird und kann daher nicht unterlassen, diese Neuerung mit seinem ganzen Einflusse zu bekämpfen. Gerade die Aufregung, welche dieselbe nicht nur in evangelischen, sondern auch in katholischen Kreisen hervorgerufen, ist ein Beweis dafür, daß es sich hierbei nicht um rein innerkirchliche, sondern um Verhältnisse handelt, die in das bürgerliche und darum staatsliche Leben tief einschneiden, und hiermit ist von selbst die Pflicht des Staates gegeben, den diese Verhältnisse berührenden einseitigen kirchlichen Neuerungen, die den Frieden nicht fördern können, entgegenzutreten.“ — Der Glaube, daß der Staat sich zu einem entscheidenden Schritte gegen die Kirche entschließen werde, hat wohl nur noch in einem sehr kleinen Kreise Wurzeln.

(Erhebungen über Ernteverluste.) Die Erhebungen, welche der Minister für Landwirtschaft u. über die Ausdehnung der diesjährigen durch Regengüsse entstandenen Ueberfluthungen in den verschiedenen preussischen Provinzen und über die Höhe des dadurch entstandenen Schadens hat anstellen lassen, sind abgeschlossen und liefern, wie man hört, ein trübes Bild über den angerichteten Schaden. Derselbe beläuft sich auf viele Hunderttausend Mark, abgesehen von dem bleibenden Nachtheil. Am schwersten scheint die Provinz Schlesien betroffen zu sein.

(Sozialitisch es.) Wieder „Weber-Zig.“ aus Bern telegraphirt wird, haben sämtliche deutsche sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete mit Ausnahme von Rittinghausen einige Tage lang in Zürich über eine neue Parteiorganisation conferirt.

Provinz und Umgegend.

Bei der letzten Ziehung der vierten Klasse der 186. preussischen Klassenlotterie ist der erste Hauptgewinn auf Nr. 10 729 in der Collecte von T. S. Golden in Magdeburg gefallen. Die Inhaber des Looses sind, wie die „Magd. Zig.“ berichtet, meist kleine Handwerker,

die in Thüringen wohnen. Es ist danach ferner das drittemal, daß die Golden'sche Collecte in dieser Weise vom Glück begünstigt wird.

Der G. Schwetf'sche Verlag zeigt heute in Bestätigung unserer früheren Nachricht an, daß der Verlag der „Halle'schen Zeitung“ mit dem 1. September in andere Hände übergeht.

In der Nacht zum 26. d. sind im zweiten Eingange des königlichen Pädagogiums zu Halle in den nach dem Hinterhofe zu gelegenen Zimmern acht Taschenuhren gestohlen worden. Außerdem wurden aus den Taschen der Beinkleider eine ziemliche Anzahl von Portemonnaies mitgenommen. Ein großer Reichthum ist damit nicht entwendet worden, befanden sich doch z. B. in einem dieser Portemonnaies nur 2 Pf. Auch Taschenuhren und Cigaretten sind als gute Beute betrachtet worden. Es gehört ein hoher Grad von Gemeinheit dazu, in dieser Weise Schüler um ihre geringen Habseligkeiten zu bringen. Die in umfänglicher Weise angestellten Recherchen haben keinen Zweifel darüber übrig gelassen, daß der Dieb nur nach vorhergehender vorsätzlicher Recognoscierung des Terrains einen solchen Coup hat ausführen können.

Aus Erfurt schreibt man der S. Jtg.: Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Nachschnellzug Nr. 1 der Thüringischen Eisenbahn (ab Halle 11 Uhr 5 Min. abends) zwei Stunden später gelangt und daß die Personenzüge Nr. 15. (ab Halle 9 Uhr 5 Min. abends) und Nr. 16. (in Halle 7 Uhr 11 Min. vormittags) bis bez. von Erfurt gefahren werden sollen, ist, wie ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle mittheilen kann, gänzlich unbegründet. Es sind vielmehr für den Winterfahrplan der Thüringischen Hauptbahn nur die in jedem Winter gewöhnlichen Fahrplanänderungen in Aussicht genommen.

In Eisenach folgt jetzt ein Congres dem andern. Noch haben die deutschen Photographen die Stadt nicht verlassen und schon ziehen neue Gäste ein: die thüringische Turnlehrerversammlung beabsichtigt bis zum Sonntag dort zu tagen und zu turnen. — Nach den Turnlehrern kommen die Chemiker und Chemikalienfabrikanten und auf diese folgt die Jahresversammlung des Vereins deutscher Irrenärzte, die in Möhrig's Hotel „Großherzog von Sachsen“ am 15. und 16. September tagen wird; Tags darauf beginnt dann die Naturforscherversammlung.

Der 13½ Jahre alte Knabe Huldreich Kühn in Hartmannsdorf bei Grossen, der nächste Ostern konfirmirt werden sollte, besand sich dieser Tage mit einem zweijährigen Mädchen allein zu Hause in der Wohnstube. Wie man die Kinder dortselbst, seitdem sie gehört, daß sich der dortige Gastwirth erhängt hat, öfters „Hängens“ spielen, so that auch der genannte Knabe. Er befestigte zu diesem Zwecke einen Strich an der Stubendecke, machte eine Schlinge und steckte den Kopf hinein und nimmt darin eine knieende Stellung ein. Jedenfalls hat sich in Folge dessen die Schlinge so fest zugezogen, daß der Knabe das Bewußtsein verlor. Als die Mutter nachmittags 5 Uhr in die Stube tritt, eilt ihr die zweijährige Enkelin mit den Worten entgegen: Huldreich hängt! Huldreich hängt! Die Mutter befreite zwar sofort den Sohn von der Fessel, vermochte aber nicht, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Alle Wiederbelebungsversuche, auch die von Seiten des herzugezogenen Arztes, waren vergeblich.

Ein heiterer Selbstmörder wurde kürzlich bei G. e. bringen aufgefunden. Derselbe war aus G. Schierfeldt und ging, mit der Absicht, sich zu ertränken ins Wasser, das an jener Stelle aber sehr flach war. Des Weges daher kommende Frauen und ein Maurer sehen ihn und fragen nach dem Vorhaben. Er gesteht seinen Lebensüberdruß ein und bittet, ihn mit der Haxe doch tief unterzutauchen. Der Maurer geht scheinbar auf den Wunsch ein, taucht ihn gründlich, holt ihn dann aus dem Wasser und verfährt ihn mit einer wohlbedienten Tracht Prügel. Darauf wurde er seinem Heimatsorte resp. seiner Mutter überliefert. Für Sport braucht er jetzt nicht mehr zu sorgen.

Am Freitag früh 7 Uhr ist in Greiz an

dem Mörder Johann Gottl. Kober aus Lützen, der noch in letzter Stunde einen verwegenen Fluchtversuch gemacht haben sollte, die Todesstrafe vollstreckt worden.

In Bad Sulza hat sich ein Verein gebildet, welcher die Einrichtung einer Heil-Anstalt für arme Kinder anstrebt. Ein nicht unerheblicher Fonds für diesen Zweck ist durch freiwillige Spenden bereits beschafft worden. Ueberhaupt weichen dort die Aedeverwaltung und Einwohnerlichkeit mit einander in dem Bemühen, ihre Kurverhältnisse immer weiter zu entwickeln.

Das Programm für die Leipziger Festlichkeiten am Sedantage ist von dem Comité nunmehr endgültig festgestellt worden. Es geht dem Festtage die herkömmliche Vorfeier am Napoleonstein voraus. Am Morgen des 2. September erfolgt Reville der Militäreinheiten, sodann die Befragung der Friedensdeiche, später ein Vocal- und Instrumentalconcert bei Bonorand im Rosenhof. Der Festgottesdienst wird in der Peterskirche abgehalten. Der Festzug bewegt sich nachmittags 2 Uhr vom Augustusplatz nach dem neuen Schützenhaus. Auf dem Marktplatz wird Halt gemacht und hier vom Balcon des Rathhauses eine Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Georgi erfolgen. In den Anlagen des neuen Schützenhauses findet das eigentliche Volksfest statt, welches mit einem Brillantenfeuerwerk abschließt. — Die in Leipzig garnisontirenden drei Infanterieregimenter sind gestern in die Cantonnements zu den Herbstmanövern abgerückt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. August 1882.

Aus der Anzeige in heutiger Nr. unseres Blattes ist zu ersehen, daß der Schumann'sche Gesangs-Verein nunmehr seine regelmäßigen Übungen wieder aufnimmt. Wie im vergangenen Jahre die Aufführungen des Schumann'schen Vereins uns hohe und seltene Kunstgenüsse in großer Vollendung boten, so dürfen wir auch dieses Jahr auf Konzerte hoffen, welche sich weit über das Gewöhnliche erheben. Mit der jetzt in Aussicht genommenen Aufführung der Johannes-Passion von Bach hat sich der Verein ein neues ideales Ziel gesetzt, von dem wir glauben, daß bei der großen Energie, welche Hr. Schumann entwickelt und bei dem regen Eifer, welchen Sangerinnen und Sänger stets bewiesen, es gelingen wird, dieses schwierige Werk zu einer Darstellung zu bringen, welche Allen zur Ehre gereicht. A. Thalía und C. Lias v. Mendelssohn haben von je her ihre Zugkraft bewährt, so daß deren Wiederholung Freude erregen wird. Darum frisch an die Arbeit und nicht zurückgeschreckt vor Mühen und Schwierigkeiten. Ein glücklicher Erfolg wird dem von allen Kunstsinigen unserer Stadt hochverehrten Gesangsverein bei fortgesetztem Enten Streben niemals fehlen.

Die Leiche des hiersehlit verstorbenen Generalleutenants z. D. Freiherrn v. Varneke wurde am Sonntag Nachmittag mit militärischen Ehren auf dem Altenburger Gottesacker zur Ruhe beigesetzt. Es hatten sich zu dieser Feier das Offiziercorps des 12. Husaren-Regiments, die Kapelle desselben und die zum Tragen des Sarges commandirten Unteroffiziere aus dem Wanderselde hier eingefunden. Gegen 1/2 Uhr feste sich der Conduct, gefolgt von einer großen Anzahl Offiziere der Linie und Landwehr, den Spizen der Behörden, sowie dem Krieger- und Landwehrverein, unter den Klängen eines Choral vom Trauerhause aus in Bewegung. Durch die Gottbardsstraße nahm der imposante Zug seinen Weg über Glienplan, Burgstraße, Dom und Oberaltenburg und langte kurz nach 4 Uhr auf dem Friedhofe an. Hier sprachen am offenen Grabe die Herren Diaconus Armstross und Consistorialrath Leuschner und erzielte damit die Trauerfeier ihren Abschluß.

Ein taufenkopfiges Publikum wohnte derselben bei.

Der kirchliche Verein der Vorstadt Neumarkt feierte am Sonntag Nachmittag im Magdalen hiersehlit sein Jahresfest. Zu demselben hatten sich die Mitglieder der kirchlichen Vereine der Gesamtstadt in erfreulich großer Zahl eingefunden. Gegen 4 Uhr eröffnete das

„Sei Lob und Ehr.“ das Fest, ihm reichte die Begrüßungsrede des Herrn Pastor Leuchter an, der gleichzeitig die Bestrebungen der kirchlichen Vereine darlegte und die Anwesenenden herzlich willkommen hieß. Es folgten sodann später noch Ansprachen Seitens des Herrn Pastor Küstermann aus Geusa, der sich die Entwicklung der christlichen Kirche zu seinem Thema gewählt hatte, sowie des Herrn Consistorialrath Leuschner und des Herrn Diaconus Armstross. Dazwischen wechselten Vorträge eines hiesigen Gesangsvereins mit solchen von einem Kinderchor in interessanter Weise ab, so daß der vom Wetter ganz besonders begünstigte Nachmittag wohl den meisten Festgenossen zu schnell verstrich. Die durchaus würdig verlaufene Feier wird allen Theilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben.

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 10. d. wird seitens des Bezirksraths hiersehlit zur Kenntniß gebracht, daß die Jagd auf Auer-, Birk- und Fasanenhähne Freitag, den 1. Sept. eröffnet wird. Im Uebrigen verbleibt es bei den Bestimmungen der vorgedachten Bekanntmachung.

Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr fand im Hause Burgstraße Nr. 17 ein Schornsteinbrand statt. Der sich hierbei entwickelnden riesigen Rauchwolken lasteten eine große Menge Publikum an, das sich jedoch, nachdem die gegelten Besürchtungen sich als unbegründet erwiesen, sehr bald wieder zerstreute.

(Ging es andt.) Wie verlaute soll der Bahnhofsperson zu Weiskensfeld für das große Publikum abgeschlossen werden. Nur Reisende oder Personen, welche 15 Pfg. bezahlen, werden ferner Zutritt erhalten. Diese löbliche Umgestaltung würde für unseren Merseburger Bahnhof höchst zweckmäßig sein. Der Perron des hiesigen Bahnhofs ist bei ankommen den Zügen dermaßen von Spaziergängern, Hotel-Portiers, Lehrkutschern und halb-wüchsigern herumtollenden Burken angefüllt, daß es dem wirklich reisenden Publikum oft sehr schwer wird, sich nach den Coups durchzudrängen. Daß die Passagiere im Wartesaal höchstens einen Platz an der zugigen Thür finden, während die Tische von sogenannten Stammgästen besetzt werden, ist ein längst gefühlter Uebelstand, welcher im Interesse des reisenden Publikums der Abhilfe bedarf.

Bermischtes.

(Schiffsunläd.) Der „deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ wird vom Hafenmeister Polad in Cuxhaven telegraphisch gemeldet: Am 25. August von der vor der Eibe gefrannten norwegischen Bark „Kong Karl“, Kapitän Selgen, mit Farbholz von Jamaica nach Hamburg bestimmt, durch das Rettungsboot des zweiten Feuerlösches „Easzer“ 11 Personen gerettet. Sturm aus WSW, hohe Brandung, wodurch die Rettung sehr erschwert wurde. Das Rettungsboot war 7 1/2 Stunde während der Nacht unterwegs.

Die mit 24 Kanonen armirte alte Freigatte „Aurion“ ist am 19. d. M. unweit Toulon gesunken. Es ist dasselbe Schiff, auf dem sich Napoleon am Ende des vorigen Jahrhunderts eingeschiffet hatte, um von seiner denkwürdigen ägyptischen Expedition nach Frankreich zurückzulehren. Der Untergang wurde durch Einschlagen des Blitzes herbeigeführt. Das Schiff sank sofort. Die Besatzung, sowie die an Bord befindlichen Gefangenen sind mit genauer Noth gerettet worden.

Ein Erlass für den ichwerfälligen eisernen Vorhang in Theatern ist von Herrn v. Falkenhau in Wallisfurch erfunden und durch das Patentbureau von Büders in Gochlig dem Patentamt zur Patentierung eingereicht. Der neue Vorhang wird durch eine hohle Doppelschicht von Seelleinen gebildet, zwischen welchen ein großmaliges Netz von harter Schnur liegt, das streifenartig mit den beiden Seelleinen verbunden und verneigt ist. Läßt man im Momente der Gefahr von einem Nothe aus, welches den Vorhang trägt, Wasser zwischen die beiden hohlen Seelleinenschichten treten, so bleibt der vom Wasser durchtrömmte Vorhang, wie vielfache Versuche ergaben, der höchsten Hitze gegenüber intact. Durch das Gewicht des einströmenden Wassers fällt der Vorhang selbsttätig nieder. Die Herstellungsweise desselben sind verhältnismäßig gering, so daß ihn auch kleinere Theater leicht beschaffen können.

(Cholera.) Wie man unterm 27. telegraphisch aus London meldet, sind nach den dort vorliegenden Nachrichten aus Hongkong vom 24. d. in einer Brooding allein gegen 4000 Jaoier und 6 Europäer der Cholera erlegen. Auf den Philippinen ist die Epidemie im Abnehmen begriffen.

(Zur schottischen Heringsfischerei.) Von guter Seite wird uns mitgetheilt, daß der Fang namentlich durch die fürnämige Witterung sehr beeinträchtigt worden ist und noch wird, so daß die Ergiebigkeit viel

zu wünschen übrig läßt. Eine Notiz, welche von einem außerordentlich reichen Fange wissen will, ist aus einem anderen Blatte gestern auch in unsere Spalten übergegangen; dieselbe ist, wie uns verchiedenartig glaubwürdig dargelegt wird, völlig unzutreffend, und kann ihren Ursprung nur interessirter Feder verdanken.

(Einen Begriff von den Kosten des Bombardements von Alexandrien) kann man sich aus dem von der Admiralität veröffentlichten Bericht über die Zahl der von jedem Schiffe abgefeuerten Schüsse bilden. Jeder der aus den vier 80 Tonnen wiegenden Kanonen des „Inferible“ abgefeuerten Schuß kostet 510 M. per Geschäß. Aus den 35 Tonnen wiegenden Kanonen, von denen die „Alexandra“ zwei, der „Monarch“ und „Ternaire“ je vier trägt, kostet der Schuß 140 M. Jeder Schuß aus den 18 Tonnen schweren Kanonen, von denen die „Alexandra“ zehn, der „Sultan“ acht, der „Superb“ 16, und der „Ternaire“ vier trägt, kostet 100 M., und aus den 12 Tonnen schweren Kanonen, von denen der „Inferible“ zehn, der „Monarch“ zwei und der „Sultan“ vier hat, 72 1/2 M. Die „Penelope“ ist mit acht 9 Tonnen schweren Kanonen armirt, deren Schüsse je 55 M. kosten. Der „Monarch“ und der „Bittern“ jeuzerten aus je nur 6 1/2 Tonnen wiegenden Kanonen Schüsse, welche je 35 M. kosten. Zi-Kanonenboote „Beacon“, „Egnet“ und „Penelope“ sind mit zwei 64-Pfündern und sieben 40-Pfündern armirt, deren Schüsse je 18 resp. 12 M. kosten. Zu diesen Kosten gesellt sich noch eine Summe für das Abfeuern der kleineren Geschätze der Kanonenboote „Egnet“, „Condor“ und „Decon“.

(Lebensfähigkeit der Bacterien.) Die Widerstandsfähigkeit der Bacterien gegen die meisten gebräuchlichen Desinfectionsmittel ist bereits von Koch nachgewiesen worden. Neuzurgen hat Frankland auch das Verhalten von Bacterien gegen verschiedene Gase studirt und dabei gefunden, daß dieselben unter Bedingungen zu leben vermögen, welche höhere Organismen in kürzester Zeit vernichten würden. Er versetzte Fleischbrühe mit einer Ansammlung von Bacterien, sperrte dieselben in einem Glasgefäß über Quecksilber ab und führte nun verschiedene Gase ein. Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenäure zeigten nicht die mindeste Einwirkung und selbst nach Einführung schwefeliger Säure schien der Gesundheitszustand der kleinen Organismen nur wenig affizirt zu sein, sie waren danach ebenso lebhaft wie zuvor. Als dann Cyan eingeführt wurde, wurden sie augenblicklich etwas matt, erholten sich indeß im Laufe einer Woche wieder vollständig. Hieran scheint nicht viel Aussicht vorhanden zu sein, die Bacterien durch Mittel zu vernichten, welche der menschliche Körper zu vertragen im Stande ist.

Kunst und Wissenschaft.

Wie man dem „A. T.“ meldet, hat der König von Bayern genehmigt, daß im nächsten Jahre in München eine internationale Kunstausstellung stattfindet.

Lotterie.

Berlin, 26. August. Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 166. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinne von 450000 M. auf Nr. 10729.
- 2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 26760 56742.
- 33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2472 8327 9101 12274 12736 17150 18532 22417 22535 25057 26588 31495 32848 33131 33742 37145 39000 40913 45440 49080 50801 55834 57159 57171 62693 65002 65284 68086 68129 76285 89784 90053 91700.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von H. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	27./8. Abds. 8 Uhr.	28. 8 Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	750,0	750,0
Therm. Celsius	+ 15,3	+ 13,6
Rel. Feuchtigkeit	89,1	96,1
Bewölkung	7	9
Wind	W.	W.
Stärke	4	3
Therm. Minima 10,8.		
Niederschläge 1,5 mm.		
Der Dunstdruck verändert sich von 6,48 auf 6,11.		

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getrauet: der Gynastiklehrer Dr. Weber zu Dortmund mit Frau J. M. geb. Krömer hier. — Beerdigt: den 27. Aug. der Kgl. Preuß. General-Leutnant z. D. Freiherr von Barnefeld.
Stadt. Getrauet: Paula Felicitas, T. des Ingenieurs Schulze; Theresie Bertha Martha, T. des Modellichrers Büchel; Willy, S. des Kutigers Eduard; Friede, Karl Otto, S. des Gehilfen, Pfeiffer; Friedrich Hermann, S. des Hdb. Wintler; Albert Karl, S. des Hdb. Tünchel; Minna Martha, T. des Hdb. Schüge. — Getrauet: der Hdb. Ringel hier mit Frau E. A. verw. Schmidt geb. Wandig. — Beerdigt: den 22. Aug. die einzige T. des Fleischermeisters Weinmann; den 23. der todtgeb. S. des Hdb. Koch; den 24. der jüngste S. des Polamentierers Käthe; die jüngste T. des Hdb. Schade; den 25. die einzige T. des Kutigers Liebram; den 26. der Schmiedemstr. Perlich; den 27. die einzige T. des Holzgerbers Ehrich.
Gottesackerkirche: Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst. Herr Post. Feuten.
Neumarkt. Getrauet: Friedrich Paul Alfred, S.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N^o 170.

Dienstag den 29. August.

1882.

Für den Monat September werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

In jeder Art finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die kirchlichen Wahlen.

Ein Unglück kommt selten allein. Das alte Sprichwort bewährte sich vor einigen Jahren auch in Preußen von Neuem, als mit der politischen Reaction zugleich die kirchliche ihren Einzug hielt, als mit dem Zurückdrängen des Liberalismus auf politischem Gebiete auch den freisinnigen Bestrebungen unseres kirchlichen Lebens gegenüber in der Orthodoxie ein immer gefährlicherer gewordenen Gegner sich erhob. Jetzt ist gegündete Aussicht vorhanden, bei den bevorstehenden Landtagswahlen den Liberalismus wieder zum Siege zu führen und den reactionären Tendenzen ein Ziel zu setzen; jetzt ist auch der Zeitpunkt da, wo sich Gelegenheit bietet, die Orthodoxie in die Schranken zurückzuweisen und ihre Gelüste zu vereiteln. Es ist nur ein Zufall, daß die Wahlen zum Landtage und die kirchlichen Erneuerungswahlen in den 6 östlichen Provinzen zusammenfallen auf den Monat October. In ihrem innersten Kerne aber sind sie mit einander aufs Engste verwandt; denn bei beiden gilt es für den Liberalismus zuletzt das Gleiche: die Abwehr rückläufiger Bestrebungen, die freiheitliche Weiterentwicklung unseres gesammten nationalen Lebens. Freilich ist Gefahr vorhanden, daß man in den liberalen Kreisen über den politischen die kirchlichen Wahlen vernachlässigt, sie lässig oder gar nicht bereitet. Viele sind in dem Vorurtheil befangen, daß diesen Wahlen keine große Bedeutung innezuwohne, daß auch ein Ausfall der Wahlen in freisinniger Richtung nichts nütze; viele sind wohl auch zu bequemen, sich der allerdings eventuell etwas lästigen Mühe zu unterziehen, persönlich zum Pastor zu gehen und sich in die Listen einzutragen zu lassen. Die ersteren haben Unrecht und die zweiten handelt unrecht, wenn sie die Wichtigkeit der Wahlen kennen und sich doch nicht betheiligen. Jene wollen wir bloß Eins vorführen. Wie das Abgeordnetenhaus im Budgetbewilligungsrecht ein starkes Machtmittel besitzt, so auch die Kirchenverretungen in dem Rechte Kirchensteuern zu bewilligen oder zu verweigern. Dieses Recht allein schon ist im Stande, manchen etwa divergirenden Bestrebungen kirchlicher Verbände ein Paroli zu bieten und gewaltigen Einfluß auszuüben; dieses ganz allein ist also schon einen Gang zum Pfarrer werth und geeignet, die Lautheit zu vertreiben, die während auf weiten Strecken der freisinnigen Bevölkerung liegt. Man erinnere sich nur an einen Stöcker und die von ihm vertretene Orthodoxie, und es bedarf keines weiteren Commentars darüber, was uns bevorsteht, wenn diese das Heft ganz in die Hände bekommen. Man erinnere sich an Vorkommnisse, wie das wiederholte des Predigers Lüth in Eckenförde, dem man einzig und allein wegen seiner freien Glaubensrichtung seines Amtes entzog; ein Fall, zu dem man so manches Analogon erzählen könnte. Da es gilt, den Gelüsten jenseitigen orthodoxen Wappstein entgegenzutreten, die eine unumschränkte

S Herrschaft ihrer doch so beschränkten, engherzigen Glaubensrichtung auch in der protestantischen Kirche aufzupflanzen möchten, ähnlich wie sie der Papst in der katholischen besitzt; es gilt, eine Strömung zu bekämpfen, die das Gemeindegewissensprinzip in der Kirche aufzulösen droht, die für unsere Gewissensfreiheit, also für die Freiheit überhaupt, die schwersten Gefahren in sich birgt. Man sehe auf die Kühnheit der Orthodoxen, auf deren eifrigste Vorbereitungen zur kirchlichen Wahlbewegung und daraus schon wird man die Bedeutsamkeit des bevorstehenden Actes indirect absehen können. Wie flammenden Aufrufe alarmirte Stöcker schon vor Wochen seine Getreuen und forderte sie, auf die „ungeheure Wichtigkeit“ der Wahlen hindeutend, zur Anmeldung noch vor dem 31. August auf, wobei er ihnen zurief, daß alle Fortschrittler, alle Mitglieder des Protestantischen Vereins hinausmüßten. — In Berlin haben sich auch nun diese gerührt und sind energisch in die Agitation eingetreten. Möge dieses Beispiel ermunternd auf das Land einwirken.

Politische Uebersicht.

Die jüngsten Ereignisse in Aegypten haben zu neuen überraschenden Erfolgen der Engländer geführt. Der offizielle Bericht über dieselben handelt zunächst von einem siegreichen Zusammenstoß mit den Truppen Arabis bei Mahuta. Die hierauf bezügliche Depesche des General Wolseley an das englische Kriegsdepartement aus Ismailia vom 24. d. lautet: „Ich habe heute Morgen mit Cavallerie und 1000 Mann Infanterie den Vormarsch angetreten und nach einigen Scharmügeln einen von Arabi Paschas Truppen zwischen den Ortshäusern Magjar und Mahuta am Canal errichteten Festschindamm besetzt. Einige Officiere und Mannschaften sind verwundet. Ich werde morgen die Stellung des Feindes bei Halenta angreifen.“ Aus einem späteren Bericht geht weiterhin hervor, daß es nicht in der Absicht des englischen Obercommandirenden lag, schon am 24. d. mit der Gesamtkraft des in Ismailia gelandeten Heeres die Offensive gegen Arabi zu ergreifen. General Wolseley rückte am 24. d. vor Tagesanbruch mit der Houschold-Cavallerie, 2 Feldgeschützen, 30 berittenen Infanteristen und 100 Infanteristen von Dorf und Lencashire mit Escadronen vor, um den Punkt des 11 Kilometer westlich von Ismailia gelegenen Süßwasserkanals zu besetzen, der am schwersten zu beschädigen war. Der Obercommandirende hielt die Besetzung dieses Punktes für geboten, weil der Süßwasserkanal in den drei Tagen vom 20. bis 23. d. beständig fiel, obwohl das 27 Km. südlich von Ismailia am Süßwasserkanal gelegene Serapeum unmittelbar nach der Einfahrt des Geschwaders am 20. d. dem Feinde entziffen worden war. Bald nach der erwähnten Besetzung des Dammes, welchen die Aegypter über den Süßwasserkanal zwischen Magjar und Mahuta erbaut hatten, fand General Wolseley den Feind bedeutend durch seine Nachhut verstärkt. Man sah deutlich von Tel-el-Kebir Züge ankommen. Da ich es nicht in Uebereinstimmung mit den Ueberlieferungen der Armees der Königin erachtete, vor irgend welcher ägyptischen Truppenzahl zurück-

zuweichen, beschloß ich, sagt General Wolseley in seinem Bericht vom 24. d., meine Stellung bis zur Ankunft der erbetenen Verstärkung zu behaupten. Den ganzen Tag über hatte ich 10,000 Aegypter mit zehn Kanonen in der Front und zu meiner Rechten. Das Feuer der feindlichen Artillerie war gut gezielt, aber glücklicher Weise feuerten die ägyptischen Batterien fast den ganzen Tag über nur gewöhnliche Bomben, oder wenn sie mit Schrapnels schossen, waren die Zünder meist schlecht geschnitten worden. Die feindliche Cavallerie stand in Schlachtlinie, während unsere Pferde kurz nach dem Schiffstransporte nicht viel zu galoppiren vermochten. Unsere Feldgeschütze konnten den ganzen Tag gegen die feindlichen nicht aufkommen, wurden aber müthig und geschickt befehlt von Lieutenant Hickmann und dessen Leuten, die von den Marineartilleristen unterstützt wurden. Die Verluste waren gering, die berittenen Infanteristen zeichneten sich besonders aus; alle Truppen bewährten sich.“ Mit der beordneten Verstärkung rückte der General am nächsten Morgen bei Tagesanbruch vor. Der Feind hatte seine Stellung bei Mahuta stark verchanzt, und nach seinem kühnen Angriff Tags zuvor wurde geglaubt, er würde nun seine Stellung behaupten, aber zu nicht geringer Ueberraschung des englischen Obercommandos hatten die Aegypter ihre Kanonen zurückgezogen. „Meine Absicht war — sagt der General in seinem Kriegsbericht vom 25. d. — mich links



über die Wüste zwischen Ismailia und dem bebauten Delta land. Der Feind scheint so demoralisirt und furchtsam vor einem Infanterieangriff, daß er kaum den vernünftigen Widerstand leisten wird, bevor wir Zagazig erreicht haben werden. Die Gardebrigade unter dem Herzog von Connaught machte gestern einen anstrengenden Marsch durch die Wüste, sie wurde wacker von Sr. königlichen